



Mildbader Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. ...

Der Notkrei des deutschen Ostens
Die Denkschrift der Landeshauptleute

Die Landeshauptleute der sechs östlichen Provinzen Ostpreußen, Grenzmark, Pommern, Brandenburg, Niederschlesien und Oberschlesien haben sich zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen. Sie haben gemeinsam eine Denkschrift verfaßt, worin sie ein eindrucksvolles Beweismaterial für die große Notlage ihrer Provinzen zusammengetragen haben...

Der verlorene Krieg hat Deutschland im Osten die tiefsten Wunden geschlagen. Welche Gebietsteile — einst die Kornkammer Deutschlands — sind aus dem Bestand des Reichs herausgerissen, brutale Willkür hat Ostpreußen vom Mutterland getrennt...

Was wir verloren haben

Durch die Gebietsabtretungen auf Grund der Diktate von Versailles und Genf — so wird in Abschnitt A der Denkschrift ausgeführt — haben die preussischen Ostprovinzen eingebüßt an Menschen 4 375 000 = 26 v. H. des Bestands, an Gesamtfläche 5 100 000 Hektar = 25 v. H. des Gesamtbestands...

Prag statt Breslau

Ganz besonders hat Ostpreußen unter seiner neuen Lage zu leiden. Während früher das Wirtschaftszentrum des ganzen Nordostens Danzig war und von dort aus zur Frachtersparnis die Produkte des Ostens in weitere Abgabengebiete geschafft werden konnten, ist Ostpreußen durch Abschneidung der Binnenwasserstraßen heute auf den Landweg angewiesen...

Das Elend der Steuern

Ein Gradmesser für die Not des Ostens ist die Verelendung der Landwirtschaft. In dieser Beziehung steht der deutsche Osten weitaus an der Spitze. Je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche betrug die Verelendung am 1. Januar 1928 beispielsweise in Ostpreußen 675 RM., in der Grenzmark Posen-Westpreußen 630 RM., in Pommern 575 RM. Seitdem ist sie noch gestiegen...

Tagespiegel

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurden am Montag wieder aufgenommen.

Die Sowjetregierung hat die Beteiligung an der Genfer Konferenz zur Ausarbeitung eines Zollfriedensabkommens am 17. Februar abgelehnt.

Die britische Admiralität hat den Bauauftrag der beiden 10 000-Tonnen-Kreuzer, deren Bau Mitte Juli vorigen Jahres eingestellt worden war, nunmehr ganz zurückgezogen.

den Reichsdurchschnitt erreichte. Das Wagnissteuerniveau aller sechs Provinzen zusammen ist niedriger als das des Rheinlands allein. Auch in bezug auf die Vermögenssteuer stehen die östlichen Landesfinanzamtsbezirke an weitaus letzter Stelle, nämlich Breslau mit 4,9 RM., Brandenburg mit 4,7 RM., Stettin mit 4,3 RM., Oberschlesien mit 3,2 RM. und Königsberg mit 2,9 RM. Der Reichsdurchschnitt beträgt 6,3 RM., doch liegen die westlichen Provinzen und Süddeutschland größtenteils über dem Reichsdurchschnitt...

An Steuerüberweisungen und Dotationen fallen, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, in den Ostprovinzen die geringsten Anteile. Sie bewegen sich zwischen 25 und 31 Reichsmark bei einem Durchschnitt von 36 RM. in Preußen. Dagegen weisen die Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein Kopfbeiträge von 43 RM. auf, während die anderen Provinzen den Durchschnitt erreichen.

Das große Menschenreservoir

In bezug auf die Kindersterblichkeit stehen die östlichen Provinzen obenan, ebenso in bezug auf die Tuberkulose-Sterblichkeit. Auch durch die Abwanderung wird die Lage im deutschen Osten nicht unerheblich verschärft. Nur die deutschen Ostprovinzen haben noch einen Geburtenüberschuss aufzuweisen, der dem deutschen Westen zugute kommt und durch den die Verluste an Menschen im Westen durch Geburtenverlust wieder aufgefüllt werden...

Die Forderungen der Ostprovinzen

sind u. a.: Erschließung des Ostens durch Schaffung neuer Straßen und Eisenbahnen. Ausbau der östlichen Wasserstraßen. Verbilligung der Frachten. Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. Höhere Zuweisung von Mitteln für die Wirtschaftsvorbesserungen. Förderung der Bauern- und Landarbeitersiedlung. Erhaltung und Stützung der ostpreussischen Industrie, des Handels und des Handwerks durch verstärkte Hilfeleistung der Reichs- und Staatsaufträge. Erheblich weitergehende Berücksichtigung der Gemeinden im Finanzausgleich. Stärkere Berücksichtigung bei der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer. Mehrerteilung von Hauszinssteuermitteln, insbesondere auch zum Ausgleich der Flüchtlingslast. Gerechte Verteilung der Schulkosten.

Deutscher Reichstag

Moldenhauer über Zündholzmonopol und Kassenlage Berlin, 27. Januar.

Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstags stand die zweite Beratung des Zündwarenmonopolgeetzes. Ueber die Beratungen des Haushaltsausschusses berichtet Abg. Erising (3.).

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

Die Zündholzfabrikanten sehen selbst in dem Monopol ein geeignetes Mittel, um die Zündwarenwirtschaft wieder in geordnete Bahnen zu lenken. In dem Monopol sind die deutschen Wirtschaftsinteressen gewahrt, ein ausreichender Einfluß der deutschen Seite sichergestellt. Der Gewinn der Monopolgesellschaft kommt dem Reich unmittelbar oder mittelbar zugute. Den Interessen des Handels sei durch zahlreiche Bestimmungen Rechnung getragen. Besonders aber die Frage der Konsumgenossenschaftsfabriken habe eine Lösung gefunden, die als ein befriedigender Interessenausgleich anzusehen sei. Aus Gründen der Kassenlage hielt es die Regierung für richtig, für die Vorteile der schwedischen Seite eine gewisse Gegenleistung durch Gewährung einer langfristigen Anleihe zu verlangen. Die Anleihe beträgt 125 Millionen Dollar bei 6 v. H. Verzinsung und 83 v. H. Auszahlungsskurs (tatsächlich also 8 v. H. Verzinsung). Sie

ist mit 50 Millionen Dollar spätestens 7 Monate und 75 Millionen Dollar spätestens 16 Monate nach der Verkündung des Monopolgeetzes zahlbar. Die Laufzeit beträgt 50 Jahre, die Tilgung beginnt vom 10. Jahr ab. Einschließlich des Handelsmonopolmehrgewinns für die Schweden bewegt sich die effektive Verzinsung um 7 v. H. herum. Die Anleihe wird zunächst von der schwedischen Bankolozgruppe selbst gegeben. Sie darf in den nächsten 3 1/2 Jahren nicht zur Auslegung auf den Kapitalmarkt kommen. Uebergehend zur Kassenlage des Reichs führte der Minister aus, er habe bei seinem Amtsantritt das Finanzprogramm der Regierung vorgefunden, das 900 Millionen Steuererleichterung für die Wirtschaft vorsah und den 450-Millionen-Tilgungsfonds. Beide Verpflichtungen sollen erfüllt werden. Allerdings müsse die Schuldentilgung vorangehen. Die Einnahmen an Steuern seien in den letzten Monaten in einem Maß hinter den Schätzungen zurückgeblieben, daß die ursprüngliche Absicht, den Fehlbetrag des Jahres 1928 im Jahr 1929 abzudecken, nicht mehr verwirklicht werden könne. Der Betriebsmittelbedarf der Reichskasse betrage etwa 450 Millionen, von denen 250 Millionen nur zu bestimmten Terminen, 200 aber dauernd die Kasse belasten. Dieser Bedarf erhöhe sich, wenn im ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag entstehe, oder Anleihen zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben nicht aufgenommen werden können. Der Kassenbedarf habe sich Ende Dezember auf 1700 Millionen beziffert und zwar 800 Millionen ungedeckte außerordentliche Ausgaben, 450 Millionen normaler Betriebsmittelbedarf, 150 Millionen Fehlbetrag 1928 und 300 Millionen Fehlbetrag 1929. Diesem Bedarf standen nur Deckungsmittel in Höhe von 1370 Millionen gegenüber. Es ergab sich ein Kassenfehlsbetrag von 330 Millionen, der durch einen kurzfristigen Kredit gedeckt werden mußte. Ende März trete zwar der Fehlsbetrag 1929 nicht mehr in Erscheinung, da er durch die Youngersparnisse ausgeglichen werde. Dagegen erhöhe sich der außerordentliche Bedarf um 50 Millionen Mark zur Beteiligung an der Preußenkasse und um weitere Darlehen an die Arbeitslosenversicherung, die trotz der Beitragserhöhung seit Januar in diesem Jahr 375 Millionen Kredite beanspruchen werde, wovon erst 150 Millionen in den Etat eingestellt seien. Hinzu kommen 80 Millionen für Stützungsläufe von Reichsanleihen, so daß der außerordentliche Bedarf sich bis Ende März auf schätzungsweise 1100 Millionen erhöhe. Der Kassenbedarf betrage also auch Ende März rund 1700 Millionen Mark.

An Deckungsmitteln stehen 400 Millionen Reichswchsel zur Verfügung, 100 Millionen Betriebskredit bei der Reichsbahn, 350 Millionen „Ueberbrückungskredit“ von Ende Dezember, 225 Millionen Bankdarlehen, 210 Millionen Auslandsdarlehen, 225 Millionen Darlehen von Reichsbahn und Reichspost, zusammen also 1510 Millionen, von denen noch 1010 Millionen konsolidiert werden müssen. Da noch 100 Millionen vorhanden seien, erbege sich zur Ueberwindung des Märzultimos ein Spitzenbedarf von 90 Millionen, zu dessen Deckung die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet seien. Die Kreuzeranleihe sei zur Konsolidierung der Kassenlage unbedingt erforderlich. Der Haushaltsplan für 1930 werde noch im März den Reichstag beschäftigen können.

Abg. Dr. Herz (Soz.): Die Sozialdemokraten stimmen dem Monopol zu, weil es sich um ein Teilstück des Sanierungswerks für die Kasse und den Etat des Reichs handle. Von einer Steuererleichterung könne im Jahr 1930 keine Rede sein, eher werden neue Steuern kommen.

Von der Flottenkonferenz

Die dunkle Diplomatie

London, 27. Jan. Die Geheimnistuerel der Flottenkonferenz löst mehr und mehr ein Unbehagen in der öffentlichen Meinung Englands aus. Chamberlain (Konf.) sagte in einer Rede in Birmingham, es scheine, daß die neue Diplomatie noch dunkler sein könne als die alte, an deren Stelle sie treten wollte. Im Unterhaus wird ein Antrag eingebracht, der die bessere Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Vorgänge auf der Konferenz verlangt.

Die Pariser Presse ist über die franzosenfeindlichen Äußerungen der italienischen Blätter aufgebracht, sie ist aber auch über die Londoner Zeitungen verstimmt, denen sie vorwirft, durch ein gefährliches Rätselspiel die Konferenz d. h. die französischen Sonderforderungen scheitern lassen zu wollen. Auch die Amerikaner finden keine Gnade. So schreibt der Berichterstatter des „Echo de Paris“ aus London, in der neuen Woche werde die französische Methode gegen die Washingtoner Methode zu kämpfen haben.

Neue Nachrichten

Privatbesuch des Königs von Schweden beim Reichspräsidenten

Berlin, 27. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den privaten Besuch des Königs von Schweden, der sich auf der Reise nach dem Süden einige Stunden in Berlin aufhielt.

Die Reichsbank muß unabhängig bleiben

Berlin, 27. Jan. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei erklärte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer: Reichsfinanzministerium und Reichsbank sind auf eine ehrliche Zusammenarbeit angewiesen. Auf keinen Fall darf die finanzielle Unabhängigkeit der Reichsbank erschüttert werden.

Die Regierungsumbildung in Preußen

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen über die Einführung der Großen Koalition in Preußen wurden heute fortgesetzt. Auf demokratischer Seite ist man zur Regierungserweiterung bereit, die Ansprüche der Deutschen Volkspartei (zwei Ministerien usw.) werden aber als zu weitgehend bezeichnet. Man verlangt, daß der preußische Ministerpräsident Braun Vorschläge mache.

Die Kirchenverhandlungen wieder verlagert

Berlin, 27. Januar. Die preußische Regierung hat die Besprechungen über die Richtlinien für die Kirchenvertragsverhandlungen ohne Angabe der Gründe abermals verlagert.

Änderungen zur Gewerbeordnung

Berlin, 27. Januar. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zur Änderung von Bestimmungen der Gewerbeordnung zugegangen. Es handelt sich besonders um Befreiung von Mißständen beim Gewerbebetrieb im Umherziehen und um Ergänzung der Vorschriften über das Markt- und Messwesen.

Vertrauenserklärung des Zentrumsvorsitzenden für Dr. Wirth

Berlin, 27. Jan. In der Presse war dem Reichsminister Dr. Wirth vorgeworfen worden, daß er auf der Haager Konferenz den Franzosen das Sanktionsrecht und die etwaige spätere Wiederbesetzung des Rheinlandes geradezu angeboten habe. Der Reichsparteivorstand des Zentrums nahm nun in seiner gestrigen Sitzung, die den ganzen Tag dauerte, zu dieser Angelegenheit Stellung. Schließlich wurde Dr. Wirth das Vertrauen des Vorstands und der Partei für seine unermühten Versuche ausgesprochen, eine den Auffassungen der Zentrumspartei entsprechende und den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Rechnung tragende Lösung der Fragen im Haag zu finden. Bezüglich der Saarfrage wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Saargebiet dem Reich wieder eingegliedert und die Saargruben den Staaten Preußen und Bayern zurückgegeben werden.

Der Reichsparteiausschuß des Zentrums soll Ende Februar oder Anfang März einberufen werden.

Verurteilung im Beleidigungsprozeß Jorns

Berlin, 27. Jan. Vor der großen Strafkammer des Landgerichts begann heute in zweiter Instanz der Beleidigungsprozeß des Rechtsanwalts Jorns gegen den „Tagebuch“-Redakteur Bornstein, der in einem Artikel dem damaligen Kriegsgerichtsrat Jorns vorgeworfen hatte, den Volkstrotz und Lugensburg-Mörder Vorstoß geleistet zu haben, und in erster Instanz freigesprochen war, weil das Schöffengericht den Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen hatte. Rechtsanwalt Jorns hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Von beiden Parteien ist zu der neuen Verhandlung eine Reihe neuer Zeugen in Aussicht genommen.

Kommunistische Ausschreitungen

Berlin, 27. Jan. Am gestrigen Sonntag wurden zahlreiche Personentransporte zwischen Köpenick und Müggelheim von kommunistischen Gruppen angegriffen, mit Steinen beworfen und zum Teil schwer beschädigt. Als das Ueberfallkommando der Schutzpolizei alarmiert wurde, konnten noch sieben der Täter und zwei Frauenpersonen festgenommen werden, die übrigen verschwanden. In Liegow bei Nauen (in der Nähe von Berlin) wurde eine Versammlung der Nationalsozialisten und in Nauen eine solche des Stahlhelms von Kommunisten, die durch Zuzug aus Berlin verstärkt waren, überfallen. Die Angriffe wurden zwar abgewehrt, die Versammlungslokale aber belagert. Als abends die aus Berlin herbeigerufenen Ueberfallkommandos erschienen, verschwanden die Kommunisten. Einzelgehende Stahlhelmer waren schwer verletzt worden. In Recklinghausen wurde eine Streife von drei Schutzpolizisten von Kommunisten angegriffen und einer der Beamten schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.

Erfahrung in Rappoltsweiler

Stettin, 27. Jan. Bei der Erfahrung im obererhassischen Wahlkreis Rappoltsweiler für den franz. Nationalkatholiken Dr. Pfleger, der in den franz. Senat kam, wurden zur Kammerwahl Stimmen abgegeben für den Nationalkatholiken 4829, für den Vertreter der heimatvertrauen christlichen Volkspartei Dr. Dörner 3844, für den Sozialdemokraten Röth 3882 und für den Kommunisten Welch 273.

„Kommunistische Zellen“ in Lothringen

Paris, 27. Jan. Wie der „Matin“ aus Nancy meldet, hat eine Hausdurchsuchung bei dem verhafteten Kommunisten Lhote in Nancy zur Beschlagnahme zahlreicher Schriftstücke geführt, aus denen hervorgeht, daß in 40 Regimentern kommunistische Zellen bestehen, daß ein antimilitaristischer Feldzugsplan ausgearbeitet worden ist und daß auch der Bergarbeiterstreik des Kohlenbeckens von Briey drei Wochen dauerte und der vor wenigen Wochen zu Ende gegangen ist, auf das Konto dieser weitverzweigten Organisation zu setzen ist.

Falschliche Bücher auf dem Indes

Rom, 27. Jan. Die Inquisition hat nach der Meldung des „Osservatore Romano“ die Bücher Mussolinis: „Gebot dem Kaiser, was des Kaisers ist“ und „Falschlicher Staat, Kirche, Schule“ (amtliche falschliche Buchhandlung Vittorio) auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt. Die italienische Regierung hat die vom Vatikan geforderte Mißbilligung der Bücher abgelehnt.

Vertrauensfrage über die Diktatur in der spanischen Wehrmacht

Madrid, 27. Jan. General Primo de Rivera hat die obersten Dienstbehörden des Heeres und der Flotte beauftragt, in den ihnen unterstellten Militärbezirken eine Umfrage zu veranstalten, ob die Diktatur noch das Vertrauen des Heeres und der Flotte besitze. Falls dies von der Mehrheit verneint würde, würden Primo de Rivera und die übrigen Mitglieder der Regierung dem König ihr Entlassungsgesuch einreichen.

Die Antwort der Provinz Saragossa lautet, daß die Garnisonen jeder Regierung gehorchen werden, die das Vertrauen des Königs besitze.

Primo de Rivera erklärte in einer Besprechung mit Zeitungsvertretern, zu der Umfrage im Heer habe er sich entschlossen, weil gegen ihn und seine Regierung eine gehässige Maulwurfsarbeit, namentlich auch in einer gewissen ausländischen Presse, betrieben werde. Wenn er das Vertrauen der Wehrmacht nicht besäße, könnte er nicht länger am Ruder bleiben. Er glaube sagen zu können, daß er das Vertrauen des Königs und des spanischen Volkes besitze.

Württemberg

Landesversammlung der Württ. Verwaltungsbeamten

Stuttgart, 27. Jan. Im Konzertsaal der Piederhalle hielt am Sonntag der Verein Württ. Verwaltungsbeamten seine Landesversammlung für 1929 ab, der auch Vertreter der Regierung und des Landtags anwohnten. Der erste Vorsitzende, Direktor Dillmann, betonte, daß die schlechte Wirtschaftslage im vergangenen Jahr auch auf die Beamten schief ungünstig zurückgewirkt habe. Die Angriffe auf das Beamtentum haben sich verstärkt. Die Beamtenschaft erkenne an, daß ihr Los im Verhältnis zu anderen Ständen erträglich sei.

Obersekretär Dehse-Stuttgart erstattete den Geschäftsbericht. Danach zählt der Verein 3800 Mitglieder. Die Sicherung der Ortsvorsitzer habe in der neuen Gemeindeordnung eine unsachliche Behandlung erfahren. Die Finanznot lasse einen Abbau der Beamtengelder befürchten. Die Ueberfüllung der Hochschulen werde zu einer Gefahr auch für den mittleren Beamtentand. In der Zulassung von neuen Verwaltungskandidaten sei das Ministerium weit über das erforderliche Maß hinausgegangen und habe sich gegenüber den Einflüssen von Bettern und Basen zu nachgiebig gezeigt. Durch die im Personalplan für 1930 vorgesehenen Maßnahmen werde aber mit der Besserung der Verhältnisse der mittleren Beamten im Staatsdienst ein Anfang gemacht.

Nach einem Vortrag von Ministerialrat a. D. Häfner über die neue Gemeindeordnung wurden zwei Entschlüsse angenommen. Die erste fordert die Beschränkung der Zulassung von Anwärtern zum mittleren Verwaltungsdienst auf höchstens 80 im Jahr. Dagegen seien seit 1921 insgesamt 1118 Kandidaten zugelassen worden gegenüber einem natürlichen Beamtenabgang von nur 700. Die zweite fordert, daß die Regierung die Verwaltungsreform in Zusammenarbeit mit den mittleren Verwaltungsbeamten durchführe. Es müsse endlich für sie ein selbständiger Geschäftsführer (Staatsrat Schultheiß-Rath) geschaffen und ihre Zeichnungsbefugnis befriedigend geregelt werden.

Gründung eines württ. Landesverbands zur Bekämpfung der Krebskrankheiten

Im Medizinischen Landesuntersuchungsamt in Stuttgart fand am Samstag eine Versammlung statt, der Vertreter der Regierung, des Landtags, der Ärzte, Krankenschwestern usw. zahlreich anwohnten. Obermedizinalrat Dr. Gnan, Stuttgart, sprach über die Krebskrankheit, die leider immer mehr um sich greife und über deren Entstehung man noch nicht im Klaren ist, obgleich sie nachweislich schon 1500 Jahre v. Chr. bekannt war. Eine Vorbeugung gibt es nicht, und eine Behandlung hat nur dann Erfolg, wenn sie möglichst frühzeitig beginnt. Für die Heilung kommt in Betracht die Operation und die Bestrahlung durch Radium. Auf der ganzen Erde gibt es aber nur 200 Gramm Radium und eintaufendstel Gramm davon kostet 300 Mark. Die Heilbehandlung darf nicht länger im ganzen Land verzerrt werden, sondern muß in wenigen gut eingerichteten Instituten zentralisiert werden. Dafür kommen in Betracht Tübingen für das Landesgebiet südlich von Böttingen und Stuttgart für das Gebiet nördlich von Böttingen.

Universitätsprofessor Dietrich, Tübingen, hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über das Wesen der Krankheit, die im allgemeinen eine Alterserscheinung ist. Universitätsprof. Dr. Mayer, Tübingen, führte aus, daß in der Heilbehandlung zunächst die Bestrahlung und dann die Operation angewendet werden müsse. Zum Schluß wurde ein Württ. hohenzollerischer Landesverband zur Bekämpfung der Krankheit gegründet und zum ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Dietrich gewählt.

Stuttgart, 27. Januar.

Uebertreibung des Wirtschaftsministeriums durch den neuen Wirtschaftsminister. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wirtschaftsminister Dr. Maier hat heute sein Amt übernommen. Der bisherige Wirtschaftsminister, Justizminister Dr. Beyerle, verabschiedete sich zunächst von seinen Mitarbeitern im Wirtschaftsministerium. Er gedachte dabei mit besonders herzlichen Worten des aus dem Wirtschaftsministerium ausscheidenden Staatsrates Rau, dem nicht nur er für seine Unterstützung wärmsten Dank sage, sondern dem auch die württ. Wirtschaft und das ganze Land für seine hervorragenden Dienste zu großem Dank verpflichtet seien. Wirtschaftsminister Dr. Maier richtete darauf an die Beamten und Angestellten des Ministeriums freundliche Begrüßungsworte. Er bat um vertrauensvolle Zusammenarbeit. Im Anschluß an die Amtsübernahme stattete der neue Wirtschaftsminister dem Landtagspräsidenten einen Besuch ab.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 22. Januar 1930 in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 106 653 Personen, in der Kriseunterstützung 11 857 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 5525 Personen oder um 4,9 v. H. von 112 985 auf 118 510 Personen (101 987 Männer, 16 523 Frauen); davon kamen auf Württemberg 47 914 gegen 45 739 und auf Baden 70 596 gegen 67 246 am 15. Januar 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 22. Jan. 1930 auf 1000 Einwohner 23,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 24,6 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Stuttgart, 27. Jan. Zurückstellung von Bauprojekten. Am letzten Jahre wurden eine Reihe von Bauprojekten beschlossen, von denen, wie die Süddeutsche Zeitung hört, eine ganze Reihe nicht mehr ausgeführt und solange zurückgestellt werden müssen, bis der Anleihemarkt wieder aufnahmefähig geworden ist. So können nicht aus-

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walter Krause.

12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

6.

Smith sah ernst und traurig in seiner Zelle und dachte darüber nach, was wohl Pinkerton in der Sache Morgantat und wie er sie angeht; ob es ihm gelingen werde, Licht in diesen Fall zu bringen, und ob sein Meister wohl auch so kombiniere wie er. O, wäre er in Freiheit geblieben: der Mörder wäre schnell entdeckt worden, denn er war einer der besten Schützen des Detektivs gewesen und wußte, wie eine solche Sache angefaßt werden mußte. Aber, sagte er sich in zuversichtlichem Tone, der Chef hat die Sache in die Hand genommen, und der arbeitet so einen Fall in kurzer Zeit auf.

Da rasselte der Schlüsselbund des Kerkermeisters, die Tür sprang auf und zwei Köpfe zugleich sahen neugierig nach Smith, der sich von seiner Holzpritsche langsam erhob und den Besuchern schwerfällig entgegen ging.

Die Besucher aber waren Miß Edith und Pinkerton. „Gut, Justizoberwachmeister“, rief der Detektiv, „machen Sie doch bitte heute einmal eine kleine Ausnahme inbezug auf ihre Dienstvorschriften und bringen Sie der Dame einen Stuhl.“

Der Diener des Geseges kam dem Wunsch des berühmten Meisterdetektivs nach und brachte einen breiten Behnseffel herbei, auf den sich Miß Edith niederließ. Pinkerton setzte sich neben Smith auf die Holzpritsche, ohne vorher zu vergessen, dem Schließer ein Päckchen Zigarren in die Hand zu drücken, die dieser mit einem Tempo von 0,0 in die Tasche gleiten ließ, wobei ein zufriedenes Rächeln auf seinem breiten Gesicht erschien.

„Smith“, begann Pinkerton seine Ansprache, nach-

dem der Zellengeist den Kerker verlassen hatte, „ich werde mich bemühen, kurz, klar und sachlich meine Wahrnehmungen zu skizzieren und bitte nur um Ihre Aufmerksamkeit, ohne oder mit möglichst wenig Zwischenfragen. Also:

Ehe ich der Villa des Mister Morgan meinen Besuch abstattete, begab ich mich zunächst zu dem Untersuchungsrichter, um den Dolch in Augenschein zu nehmen, mit dem der Mord begangen wurde; von da fuhr ich nach dem Leichenschauhaufe, um die Leiche Mister Morgans zu besichtigen und die Schnittwunde zu untersuchen. Dabei machte ich die Entdeckung, daß die Haut am Munde des Verstorbenen geschürft war. Miß Edith Morgan sagte mir, daß kein Laut in dem Zimmer ihres Vaters gehört wurde, und aus diesem Umstande schloß ich, daß der Mord sehr schnell vollbracht wurde und es daher dem Opfer nicht mehr möglich war, um Hilfe zu rufen. Daß meine Schlussfolgerung nicht unrichtig ist, werden Sie im Verlaufe meiner weiteren Darstellungen sehen. Es muß also jemand dem alten Herrn am Schreien gehindert haben, deshalb hat er ihm die Hand fest auf den Mund gepreßt, während zu dem verhängnisvollen Schnitt ausgeholt wurde. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte unter allen Umständen ein Schrei erfolgen müssen. Die Sache ist aber trotzdem nicht so einfach, denn die Wunde und die Lage beweist, daß ein Mann nicht zu gleicher Zeit, während er den Schnitt machte, auch die Hand auf den Mund seines Opfers — — — drücken konnte. Es finden sich aber doch die deutlichen Spuren von Fingern am Munde des Ermordeten und außerdem ganz geringe Hautabspürungen, die nur von den Nägeln der Mörderhand herrühren können. Aus alledem schloß ich daher, daß es zwei Mörder gewesen sind.“

„Zwei Mörder? Wie ist das möglich?“ meinte Miß Morgan.

„Wie das möglich ist? Sehr einfach. Wenn nur einer der Mörder Ihres Vaters wäre, hätte er von der anderen Seite des Bettes den tödlichen Schnitt führen müssen. Dies ist aber unmöglich, weil das Bett nicht frei im Zimmer, sondern an der Wand steht, und daher ein Bekommen von dieser Seite als vollkommen ausgeschlossen erscheinen muß. Die Todeswunde mußte daher eine andere Stellung und Lage haben, das Bett mußte außerdem mit Blut getränkt sein. Dies ist aber nicht der Fall. Die Bettlaken sind unbeschädigt und die Blutlache befindet sich am Boden.“

Pinkerton gab nun seinen aufmerksamen Zuhörern eine genaue Beschreibung von dem Zimmer und dem darin befindlichen Bett, sowie von der Lage des Ermordeten. Er zeichnete zum Ueberflus auch noch eine kleine Skizze auf den Tisch, die das eben Gesagte genau veranschaulichte, was er von der ganzen Sache dachte und hielt, wie es nur so und nicht anders sein könnte, und warum die Mörder, die offenbar sehr vertraut mit den Verhältnissen des Hauses waren, nur diese Todesart als die geeignetste und zweckmäßigste hielten und infolgedessen auch ausführten.

„Ich glaube Ihnen“, sagte Smith, „so hätte ich auch kombiniert, nur ist es mir nicht recht klar, wie Sie sich den ganzen Vorgang mit den beiden Mördern denken. Es ist ja alles sehr plausibel, was Sie da vorbrachten, aber wie denken Sie, daß die Tat vollbracht wurde?“

Fortsetzung folgt.

Neue Wein- und Mostfässer
 50 Ltr., 75 Ltr., 100 Ltr., 200 Ltr. mit Türe oder
 ohne Türe RM. 11.— 13.— 14.50 24.— M a + k 2.50
 Befestigt in bewährter Ausführung Paßfabrik Heusselhof (Württ.)

geführt werden: Die neue Realschule in Cannstatt, die hauptsächlich hinter dem Kuriaal ausgeführt werden sollte, überhaupt alle Schülerweiterungen, weiter unterbleibt der Neubau auf dem Gelände der alten Landeshebammenchule für die Erweiterung des Katharinenhospitals und die Erweiterung der Schlachthofanlagen. Ebenfalls kann eine anderer Erweiterungsbau des Katharinenhospitals, der auf dem noch der Ortskrankenkasse gehörenden Livilogland vorgezogen ist, nicht ausgeführt werden. Von einer Rathausweiterung ist erst gar nicht mehr zu reden. Der Bau des neuen Altersheims ist ebenfalls in Frage gestellt. Auch die Mittel zum Ausbau des Basens, der zum Deutschen Turnfest fertig sein soll, sind noch nicht vorhanden. Von den genehmigten Plänen wird nur der Werkstättenneubau für das städtische Kraftfahrzeug ausgeführt, weil die Bauarbeiten schon so weit vorgeschritten sind, daß der Bau unbedingt vollendet werden muß.

Geländeaustausch. Das alte Gewerkschaftshaus in der Eßlinger Straße ist der Stadtverwaltung im Tausch gegen entsprechendes Areal an der Kanzlei- und Kotestraße, das für einen Gewerkschaftsneubau bestimmt ist, angeboten worden. Der Platz an der Kotestraße ist kleiner als das Areal des alten Gewerkschaftshauses, jedoch wertvoller. Die Stadt soll bei diesem Tausch noch eine Bürgschaft von über zwei Millionen Mark für den Gewerkschaftsneubau übernehmen. Der Tausch könnte von Bedeutung werden für eine Verbreiterung der Eßlinger Straße, wenn sich die Stadtverwaltung dazu entschließt, noch einige weitere Häuser zu erwerben und die hierzu erforderlichen Mittel aufzubringen vermag.

Stuttgarter Generalabfindung der Gothaer Grundkreditbank abgelehnt. Der Würt. Sparerbund e. V. Stuttgart schreibt uns: Zum erstenmal ist es gelungen, durch Widerspruch von weit mehr als 15 Prozent der Pfandbriefbesitzer das Generalabfindungsangebot einer Hypothekendarstellung zu Ablehnung zu bringen. Das Thüringische Wirtschaftsministerium teilt mit, daß das Generalabfindungsangebot der Gothaer Grundkreditbank Gotha als abgelehnt zu betrachten sei, weil mehr als 15 Prozent des Pfandbriefbesitzes rechtsgültigen Widerspruch erhoben haben. Es wird nun also auch bei der Gothaer Grundkreditbank zu Teilausschüttungen und später zu einer Restauschüttung kommen. Die hinterlegten Papiere können ohne weiteres von der Hinterlegungsstelle zurückgefordert werden.

Stuttgarter 27. Jan. Die Jubiläum. Beim Stadtvermessungsamt konnten kürzlich Oberlandmesser Doetting und Vermessungsoberrat Bogt ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Den Jubilaren wurde der Dank und die Anerkennung der Stadt für ihre ersprießliche und gewissenhafte Tätigkeit ausgesprochen.

Der neue Präsident des Israelitischen Oberrats. Die Israelitische Landesversammlung hat gestern Ministerialrat Hirsch in Stuttgart zum Präsidenten des Israelitischen Oberrats gewählt.

Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Württemberg, hielt hier am Sonntag seine Landesversammlung unter Vorsitz von Generalmajor a. D. Kley ab, der den Jahresbericht erstattete, aus dem hervorging, daß die Geschichte des Vereins nunmehr auf 50 Jahre zurückgeht.

Tödlicher Absturz. Am Samstagabend stürzte aus dem 2. Stock eines Hauses der Eberhardstraße ein etwa 65jähriger Mann ab. Die Blode seiner Wohnung war von der Straße aus in Tätigkeit gefehlt worden. Der Mann sah vom Balkon seiner Wohnung aus nach, wer geläutet hätte. Da er niemand bemerken konnte, beugte er sich noch weiter vor, um besser sehen zu können. Dabei bekam er das Übergewicht und stürzte ab. Er war sofort tot.

Aus dem Lande

Mühlhausen OÄ. Stuttgart, 27. Jan. Familientragödie. Am Sonntag nachmittag geriet der Arbeiter Hermann Oberer, der betrunken war, mit seiner Frau in heftigen Streit. Darauf erhängte er sich.

Sindelfingen, 27. Jan. Eine Waldstadt. Im Gemeinderat wurde ein Antrag genehmigt betreffend den Verkauf von abgeholzten Baumplätzen in der Nähe der Blockstation bei Mühlbrunn. Es soll dort eine Art Waldstadt errichtet werden.

Gmünd, 27. Jan. Ein Fuß abgefahren. Heute morgen wurde beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof dem 22jährigen Bahnhofsarbeiter Kühle ein Fuß abgefahren.

Heubach OÄ. Gmünd, 27. Jan. Schweres Autounglück. Auf der Straße nach Unterböbingen überfuhr sich gestern Abend infolge zu starken Bremsens ein Personenkraftwagen aus Wasseralfingen. Von den beiden Insassen kam der eine mit geringen Verletzungen davon, während dem andern, dem 32jährigen Reisenden Müller aus Wasseralfingen, das Rückgrat gebrochen wurde.

Wasseralfingen OÄ. Aalen, 27. Jan. Tot aufgefunden. Am Sonntag vormittag auf dem Feldweg zwischen Althofen und Oberalfingen der 47 Jahre alte verheiratete und pensionierte Weichenwärter Anton Rief von Oberalfingen. Vermutlich dürfte Herzlähmung und Ertrinken die Todesursache sein.

Ellwangen, 27. Jan. Beim Religionsunterricht gestorben. Der im 35. Lebensjahr stehende Pfarrer Karl Reeb auf dem Schönenberg bei Ellwangen erlitt in der Schule nach Beginn des Religionsunterrichts, nachdem er kurz zuvor noch ein Ehepaar getraut hatte, einen Schlaganfall, dem er alsbald erlag.

Mergentheim, 27. Jan. Ehrung. Der langjährige Beamter der Mergentheimer umfangreichen Deutschordensstiftungen, Josef Wenz, wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Erhaltung und Mehrung dieser Stiftungen mit Genehmigung des Diözesanverwaltungsrats in Rottenburg unter entsprechender Gehaltseinkufung zum Verwaltungsdirektor ernannt.

Reutlingen, 27. Jan. Die ersten Staren. Eine Schar Staren ist heute früh im Gewand „Wies“ angekommen.

Leonberg, 27. Jan. Bei der Marine tödlich verunglückt. Der seit 2 Jahren bei der Handels-Marine in Hamburg in Dienst stehende 25jährige Gustav Japp, Sohn des Schreiners Gustav Japp, hier, ist am Samstag nachmittag tödlich verunglückt. Gustav Japp ist der dritte seines Jahrgangs, der durch einen Unglücksfall das Leben lassen mußte.

Reichheim u. L., 27. Jan. Der neue Dekan. Für die hiesige Dekanats- und 1. Stadtpfarrstelle ist Stadtpfarrer Dr. Reub in Weinsberg in Aussicht genommen. Seine Ernennung wird demnächst erfolgen da der Kirchengemeinde, rat bereits seine Zustimmung gegeben hat.

denen wird demnächst erfolgen da der Kirchengemeinde, rat bereits seine Zustimmung gegeben hat.

Klosterreichenbach OÄ. Freudenstadt, 27. Jan. Waise folgt eines Streikes. Zwei Knaben im Alter von 6½ und 10 Jahren gerieten miteinander in Streit, wobei der Ältere einen Stein nach dem Jüngeren warf und diesen so unglücklich an den Hinterkopf traf, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Der Bedauernswerte ist seinen schweren Verletzungen unter qualvollen Schmerzen erlegen.

Obernau OÄ. Rothenburg, 27. Jan. Brand. Am Samstag nachmittag brach in der Werkstatt des Schreinermeisters Hertkorn, die früher als Wohnhaus diente, Feuer aus. Der Brand griff ziemlich rasch um sich und erfasste ein daneben liegendes Wohnhaus, das ebenfalls bis auf den Grund abbrannte.

Jtingen OÄ. Sulz, 27. Jan. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Gemeinderat Jakob Spiegel mit 184 von 213 abgegebenen gültigen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Salach OÄ. Göppingen, 27. Jan. Selbstmord auf den Schienen. Am Sonntag morgen wurde der 20jährige Flaschner Alois Müller aus Salach in der Nähe der Papierfabrik tot auf dem Bahnkörper aufgefunden. Er hatte sich in der Nacht auf Sonntag von einem Zug überfahren lassen. Die Beweggründe für die Tat dürften in familiären Verhältnissen zu suchen sein.

Großelsingen OÄ. Göppingen, 27. Jan. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 2793 Wahlberechtigten 2841 abgestimmt. Auf den Kandidaten Obersekretär Breuling entfielen 1311 Stimmen, auf den Kandidaten Dipl.-Ing. Fleck 1060 und auf den Kandidaten Fischer 266 Stimmen. Breuling ist somit gewählt.

Süßen OÄ. Geislingen, 27. Jan. Opferstockmarder. In der evangelischen Kirche in Groß-Süßen wurde dieser Tage der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Da die Türen widerstanden, zertrümmerte der Täter die Fenster und gelangte so in das Innere der Kirche.

Böhmertsch OÄ. Geislingen, 27. Jan. Schaden durch Raubreif. Der dicke Nebel, der in den letzten Tagen unsere Gegend deckte, erzeugte infolge der kalten Witterung einen starken Raubreif. Die elektrische Leitung, sowie die Telefonleitung sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Zwischen Steintürk und Böhmertsch brachen die Telephondrähte an mehreren Stellen. Auch die elektrische Überlandleitung wurde beschädigt, so daß am Samstag längere Zeit die Stromzufuhr unterbrochen war.

Waldsee, 27. Jan. Verschiedenes. Das große, vor einigen Jahren neuerrichtete Säge- und Hobelwerk von Franz Beyer jun. in Wollgag ging in Konkurs. — In Aulendorf hat ein Radioanlagen- und Nähmaschinen-Reisender (angeblich aus Ulm) in einem Bauernhaus, dessen Bewohner die Stube auf kurze Zeit verlassen hatten, aus der Schublade einen Geldbeutel mit größerem Inhalt an sich genommen. Ehe es die Bestohlenen merkten, war der Gauner abgereist, doch dürfte man seiner habhaft werden.

Ravensburg, 27. Jan. Ungünstige Wirtschaftslage. Im Oberamtsbezirk Ravensburg gibt es über 900 Erwerbslose gegen 188 im vorigen Jahr. Ein Strom von Bettlern durchzieht die Lande.

Criskirch OÄ. Tettnang, 27. Jan. Tot aufgefunden. Am 3. Dezember nachts war die 20 J. a. Tochter Anna Maria des Landwirts Karl Wund in Gmünd (Gemeinde Oberdorf) aus dem Haus verschwunden und seitdem fehlte von dem Mädchen jede Spur. Nun wurde die Leiche des Mädchens in der Schuffen kurz vor der Einmündung in den Bodensee gefunden und geborgen. Um den Hals hing an einem Strick ein 23 Pfund schwerer Krautseil und dieser war in einen Lappen gewickelt, der als Fußabtreter vor der Hoftür gelegen hatte. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Umsichtige Dienstnachrichten

Ernannt: Die Strafanstaltswachmeisterin Baumhauer bei der Landesstrafanstalt Götteszell zur Strafanstaltsobewachmeisterin daselbst.

Verlegt: Reichsbahnrat Trautwein in Ludwigsburg nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) und Reichsbahnsekretär Georgii in Schwemningen (Nekar) nach Tuttlingen.

Württ. Landestheater

Im nächsten (6.) Symphoniekonzert der Landestheater am Montag, den 3. Februar im Festsaal der Liederhalle mit der öffentlichen Hauptprobe am Sonntag, den 2. Februar, vormittags 11 Uhr, wird Generalmusikdirektor Otto Klemperer von der Staatsoper Berlin zum ersten Mal als Gast am Dirigentenpult erscheinen. — Das ursprünglich von ihm angelegte Programm wurde auf seinen Wunsch folgendermaßen geändert: Clud: Chaconne; Mozart: Symphonie G-Moll; Beethoven: 7. Symphonie. Der Vorverkauf für Konzert und Hauptprobe bei Sulze u. Geller, Stuttgart, Känglerstr. 10 und an der Theaterkasse rechts des Großen Hauses.

Lokales.

Wildbad, den 28. Januar 1930.

Preisaus schreiben. Der Krieger- und Militärverein hat für Werbeplakate zum Bundeskriegertag ein Preisaus schreiben erlassen. Die 3 preisgekrönten Entwürfe sind von heute ab auf einige Tage im Feinkosthaus Fröhlich zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Der 1. Preis mit 100 Mark wurde Karl Spingler zuerkannt, den 2. Preis mit 60 Mark erhielt Robert Schlegel, den 3. Preis mit 40 Mark Jäckle-Schramberg.

Evangelischer Volksbund. Wer am Sonntag Abend den Vortrag des ersten Geschäftsführers des Evangel. Volksbundes, Pfarrer Pfisterer von Stuttgart, gehört hat, wird nicht mehr fragen: wozu braucht man heute noch den Evangelischen Volksbund? und wird auch nicht mehr in Verlegenheit sein, sondern darüber Auskunft zu geben. „Die Kirche im Kampf“ muß unter den völlig veränderten Verhältnissen der Nachkriegszeit sich selber tragen und hat sich zu wehren nach allen Seiten hin. Die Gemeinde, die nach den Worten der Apostel der Leib Jesu Christi sein soll, ein lebendiger Leib mit lebendigen Gliedern, wo eins dem andern dienen soll, hat eine solche Fülle von Aufgaben zu erfüllen, mit denen wir kaum angefangen haben, in die wir immer besser hineinwachsen müssen. Dafür will uns der Ev. Volksbund Ziel und Wege weisen

und uns die Mittel an die Hand geben, wie wir diese Aufgaben erfüllen können. Wenn man gehört hat, was in der Landesgeschäftsstelle in Stuttgart für die ganze Landeskirche, wie für die Arbeit der einzelnen Gemeinden geleistet wird, so muß man bloß darüber staunen, wie man eine solche Fülle von Arbeit mit so geringen Beiträgen der Mitglieder durchführen kann.

Gewerkschaftliches. Die Ortsgruppe Wildbad des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, die größte Ortsgruppe der am hiesigen Platze vertretenen freigewerkschaftlichen Verbände, hielt am Sonntag nachmittag im „Bahnhofshotel“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vorsitzender Fröhlich eröffnete die Versammlung und gab nach Begrüßung der zahlreich anwesenden Kolleginnen und Kollegen den Jahresbericht. Eingangs seines Berichts gab der Vorsitzende ein Schreiben des Kollegen Weber, zur Zeit im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg, bekannt und wünschte ihm baldige Genesung. Der Jahresbericht wurde beifällig aufgenommen. Hieran nahm der anwesende Bezirksvorsitzende, Kollege Kruse-Mühlacker, das Wort; in interessanten Ausführungen gab er einen Rückblick auf das vergangene Jahr in außen- und innenpolitischer Hinsicht, dabei die wirtschaftlichen Zusammenhänge erklärend. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Fröhlich; weiter wurden gewählt: 2. Vorsitzender Ernst Fröhlich, Kassier Fröhlich, Schriftführer Adolf Mündinger; Beisitzer: Hermann Hammer und Adam Waidelich; Revisoren: Hermann Hammer und Georg Fischer; Karte Delegierte: Heinrich Stirner und Wilhelm Wacker. Ueber die weiteren Punkte der Tagesordnung: „Die Invalidenunterstützung des Verbandes“ und „Steuerrückstellungen vom Jahre 1929“ wurde die nötige Aufklärung gegeben. Unter Punkt „Sonstiges“ wurde eine demnächst stattfindende Film-Vorführung bekanntgegeben. Auch die Frage „Betriebskrankenkasse“ wurde ausgiebig besprochen. — Nach etwa vierstündiger Dauer konnte sodann die Versammlung geschlossen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Zustrom zu Berlin. Die deutschnationale Fraktion hat im preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, die Berliner Verwaltung weitgehend zu dezentralisieren und dadurch eine wirkliche Selbstverwaltung mit eigener Verantwortlichkeit zu schaffen. Der ungehemmte Zustrom nach Berlin soll durch geeignete Maßnahmen unterbunden werden.

Institut für Krebsforschung in Dänemark. Das amerikanische Rockefeller-Institut hat dem dänischen Carlsberg-Grundstock eine Million Kronen (1,12 Millionen Mark) zur Errichtung eines Forschungsinstituts zur Bekämpfung der Krebskrankheit geschenkt. Die Leitung soll Dr. Albert Fischer-Berlin erhalten. Der Carlsberg-Grundstock hat die Kosten für den Bau des Instituts zu bestreiten.

Berufslicher Wettbewerb. Zu einem beruflichen Wettbewerb für Jugendliche des Gewerkschaftsbundes für Angestellte (G.D.A.) haben sich rund 25000 Teilnehmer gemeldet.

Motorship „Rhein“ nicht gestrandet. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das Motorship „Rhein“ von der Tafelbuch (Südafrika) nicht gestrandet sei; es lief zwar auf, ohne Schaden zu nehmen, und konnte mit eigener Kraft wieder freimachen und die Reise fortsetzen.

Falschmünzer in Nürnberg. In der Nacht zum Sonntag wurde in Nürnberg in einem Anwesen in der Denisstraße eine gut eingerichtete Falschmünzwerkstätte entdeckt. Im Zusammenhang damit gelang es der Polizei, in Rosenber (Oberpfalz) 5 Personen festzunehmen, die in einem Auto über Land fuhrten und in allen Orten, durch die sie kamen, falsche Fünfmarkstücke absetzten. Bei den Verhafteten handelt es sich um den Mechaniker Karl Eggert, dessen Bruder, einem Werkzeugmacher, den Radiotechniker Höchstetten, dessen Mutter und eine Arbeiterin Maria Landgraf aus Nürnberg. Sie sind geständig, im Laufe der letzten zwei Wochen in Regensburg, Fürth, Nürnberg und anderen Orten etwa 200 falsche Fünfmarkstücke verausgabt zu haben.

Großer Brand in Unterfranken. In Rüdenu (Unterfranken) brach nachts in dem Anwesen der Kinder Ackermann Feuer aus, das rasch eine große Ausdehnung annahm. Zwei Wohnhäuser, fünf Scheunen und mehrere Hallen und Nebengebäude wurden eingeschert.

Messing statt Gold. Einem aus Russland stammenden Börsenmakler wurden von zwei Landsteuern 250 Kg. Gold zum Kauf angeboten. Die chemische Untersuchung stellte echtes Gold fest. Da der Makler aber die geforderten 36 800 Mark nicht bei sich hatte, holte er das Gold am nächsten Tag ab und machte die Zahlung. Als er aber das Gold weiter verkaufen wollte, stellte sich heraus, daß es sich inzwischen zu Messing verwandelt hatte. Die betrügerischen Verkäufer hatten die Goldplatten vertauscht.

Der Rosenfabrikant von Brühl (Baden). Der 27jährige Tagelöhner Johann Popp von Brühl gab eine Anzeige auf, worin er über 5000 Heimarbeiter zur Herstellung von Kunstströfen mit einem Wochenverdienst von 30—60 M. suchte. Der Beschäftigte hatte 15 3 Rückporto beizulegen. Der Betrug begann damit, daß Popp mit einer 5-Pfennig-Marke den Interessenten seinen Prospekt sandte und 10 Pfennig unterschlug. Bis zu seiner Verhaftung liefen nicht weniger als 2000 Meldungen ein, nach seiner Verhaftung noch über 800. Außerdem verlangte Popp auch für das zur Verfügung gestellte Material einen Ersatz, und er hatte von 250 Kunden dafür bereits 700 M. erhalten. Der Berichtsvorsitzende erklärte, daß das Material nur 34 3 wert sei. Das Gericht verurteilte Popp zu einem Jahr Gefängnis.

Von Wilderern erschossen. In Nieder-Mandig bei Koblenz wurde ein Polizeihauptwachmeister von Wilderern erschossen.

Gemälde diebstahl auch in Genf. Wie kürzlich in Bern und Lausanne, sind auch aus der Gemäldesammlung in Genf zwei kleine Bilder französischer Meister gestohlen worden. Man vermutet, daß die Diebstähle von einer organisierten internationalen Bande verübt wurden.

Wieder Reichsdeutsche in der Tschechoslowakei verhaftet. Am Samstag wurden mehrere Ausflügler aus Sachsen in der Tschechoslowakei verhaftet, weil sie deutsche Niederlangen.

Die Verhafteten sind inzwischen wieder in Freiheit gesetzt worden.

Aktienstwindel. Die Industrie- und Handelsbank in Paris hat falsche Aktien der Pariser Fahrzeug-Gesellschaft in Höhe von etwa 8 Millionen Franken (132 Millionen Mark) ausgegeben. Der Direktor Martini wurde verhaftet, der Gründer der Bank, Calfax, der schon einmal betrügerischen Bankrott machte, ist flüchtig.

Großfeuer. In Hruschau bei Mährisch-Bräunau sind am Sonntag für Gebäude einer chemischen Fabrik niedergebrannt.

In derselben Nacht ist das Drahtwerk der Berg- und Hüttenwerk-Gesellschaft in Oberberg (Mähren) samt dem Lagerhaus abgebrannt.

Bankraub. In Matawan (New-Jersey, Am.) raubten am Samstag fünf bewaffnete Männer in einer Bank 20 000 Dollar. Sie entkamen in einem Auto.

Frecher Raubüberfall. In San Franzisko drangen zwei maskierte Räuber mit erhobenen Pistolen in das elegante Heim der Frau M. Campbell Smith ein, wo gerade eine Gesellschaft war. Die Räuber nutzten die günstige Gelegenheit aus und raubten der Dame des Hauses und elf Gästen, die zur ersten Gesellschaft gehörten, mehrere tausend Dollar bares Geld und Juwelen, worauf sie ihre Opfer seffelten und knebelten und sich dann davonmachten.

Das Diamantenhalsband der Königin von Portugal. Als die frühere Königin Viktoria von Portugal den glanzvollen Empfang, den der Gouverneur der Stadt Rom zu Ehren der Kronprinzessin-Hochzeit auf dem Kapital abhielt, abends verließ, war ihr Diamantenhalsband verschwunden. Der Schmuck ist ein Familienerbstück aus dem portugiesischen Königshaus, den nur die jeweilige Königin von Portugal tragen darf. Er ist von sagenhafter Kostbarkeit und besteht aus Diamanten und schwarzen Perlen. Die Empfangssäle auf dem Kapitol waren überfüllt gewesen. Der Gouverneur machte bange Stunden durch, alle Nachforschungen blieben erfolglos. Aber mitten in aller Aufregung erschien am nächsten Abend ein Paketträger der Transportfirma, die das Aufräumen der Festsäle übernommen hatte, beim Gouverneur und brachte das Halsband unverfehrt wieder. Es hatte zwischen den Möbeln gelegen.

Turnen und Sport

Olympische Spiele 1936 in Köln? Ende Mai 1930 wird der Olympische Kongress in Berlin über die Vergebung der Olympischen Spiele 1936 entscheiden. Zwölf Städte haben sich bis jetzt darum beworben, besonders Rom, Barcelona und Budapest. Von deutscher Seite ist Berlin vorgeschlagen worden. Allein unter den heutigen Verhältnissen wird bezweifelt, ob Berlin dazu in der Lage wäre. Der Deutsche Reichsausschuss könnte aber die Sicherheit für Berlin nicht übernehmen, da ihm nur ganz ungenügende staatliche Mittel zustehen. Der Olympische Ausschuss hat aber schon vor längerer Zeit beschlossen, die Spiele nicht mehr zu vergeben, ohne daß volle Sicherheit für eine ordnungsmäßige Durchführung vorhanden ist. Neuerdings wird nun auch von Köln gesprochen, das ein riesiges Stadion besitzt, das bei den Deutschen Kampfspiele 1926 und dem gewaltigen Deutschen Turnfest 1928 sich bewährt hat.

Dornier-Supermal bei Mannheim gelandet. Am Sonntag nachmittag 1.13 Uhr ist der Dornier-Supermal D 1762 von Friedrichshafen aufgestiegen und nach 2 Stunden 10 Minuten auf dem Rheim bei Mannheim (Entfernung 205 Kilometer) glatt gelandet. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 160 Kilometer. Das Flugzeug setzte am Montag vormittag die Fahrt über Amsterdam nach dem holländischen Barmenmünde, wo es dauernd stationiert werden soll, fort, nachdem es 400 Liter Brennstoff aufgenommen hatte.

D 1762 ist ein neues, schön eingerichtetes Flugboot. Es bietet Platz für 21 Fluggäste und besitzt ein Fluggewicht von 13 000 Kg. und vier Motoren von 2000 bis 2250 PS. Es wird geführt von dem Piloten Fath und den Monteuren Schneider und Kolmar. Das Flugzeug wird von der Luftansa übernommen.

Eiffons tragisches Ende. Das Flugzeug Eiffons wurde in den Eisgebieten nordwestlich von Alaska zertrümmert aufgefunden, von ihm selbst fand man keine Spur mehr — der kühne Nordpolfahrer wollte am 9. November von Alaska aus mit einem Begleiter einem im Eis eingeschlossenen amerikanischen Schiff Lebensmittel überbringen. Seitdem ist er verhallen.

Der deutsche Höhenflugrekord bleibt bestehen. Der Sportauschuss des französischen Aeroklubs hat den französischen Höhenflugrekord nach Nachprüfung der Reinstrumente bestätigt, den der Flieger Lemoigne am Sonntag aufgestellt hat. Er erreichte 11 797 Meter. Der frühere französische Höhenrekord von Sabl Decointe betrug 11 145 Meter. Der Weltrekord, den der deutsche Flieger Neuenhofen mit 12 789 Metern aufgestellt hat, ist demnach nicht gefährdet worden.

Probeflüge des „Do. X.“ „Do. X.“ hat seine Probeflüge über dem Bodensee wieder aufgenommen.

Ozeanflug der bolivianischen Flieger. Die beiden bolivianischen Fliegeroffiziere Vuzaga und Vazquez sind am 24. Januar vormittags 10.50 Uhr in Dessau mit ihrer Junkersmaschine vom Brementyp zu dem beabsichtigten Clappenflug über den Ozean gestartet. Sie fliegen zunächst nach Paris. Bis dahin werden sie vom Junkerspiloten Kneer begleitet. Von Afrika aus wird der Ozean überflogen werden.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. Januar

Befriedigende Entlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar hat sich in der dritten Januarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 103,9 auf 1951,2 Mill. RM. ermäßigt. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 234,5 auf 3952,6 Mill. RM., der Umlauf an Rentenanstaltsscheinen um 10,1 auf 346,0 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 708,7 Mill. Reichsmark eine Zunahme um 165,3 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 2,7 auf 2286,5 Mill. RM. und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 2,2 auf 399,8 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,5 Prozent in der Vorwoche auf 57,8 Prozent, dieselbe durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 64,0 auf 68,0 Prozent.

Steigende Kaffeepreise

In den Hauptkaffeelagern Brasiliens, Santos und Minas Geraes, sind vom November auf Dezember die Vorräte von 17 251 000 auf 18 357 000 Sack gestiegen. Trotzdem hält Brasilien die Preise immer noch hoch und die knappe Versorgung der Verbrauchsländer führt zu lebhafter Nachfrage. Namentlich feinste großbohnlige brasilische Kaffees werden begehrt und die Preise sind dafür in der letzten Woche um rund 3 Schilling gestiegen. Auch die mittelamerikanischen Verläder haben ihre Angebote eingeschränkt; gute Sorten stiegen um einen Dollar. In den Verbrauchsländern sind keine großen Vorräte vorhanden. In Deutschland ist der Kaffeeverbrauch gestiegen (1928 kamen 2 253 678 Sack, 1929 2 462 850 Sack zur Verzollung). Das brasilianische Kaffee-Verteilungsinstitut hat nun zur Abhilfe des notleidenden brasilianischen Kaffeegeschäfts erwogen, daß die Lager geringerer Kaffeelorten durch die Regierung vernichtet werden sollen. Der Plan hat aber keine Aussicht auf Verwirklichung. Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß der Kaffee schon in Brasilien geröstet und gemahlen und in Blechbüchsen verpackt werden solle. Dagegen würde sich aber der Weltmarkt ablehnen, weil man dann keine Möglichkeit mehr hätte, Beimengungen zu den einzelnen Sorten einwandfrei zu erkennen.

Diskontermäßigung der Reichsbank? In der Reichsbank wird eine weitere Herabsetzung des Diskontsatzes erwogen, die auch bei der andauernden Flüssigkeit des internationalen Geldmarkts an sich gerechtfertigt wäre. Erschwerend ist aber der Umstand, daß die Bank von England immer noch zögert, ihren Diskontsatz von 5 v. H. zu ermäßigen, da die Bank von Frankreich fortfährt, jede Gelegenheit zu benutzen, um Gold auch zu teuren Preisen an sich zu ziehen.

Berliner 8-Millionen-Darlehen. Die Stadt Berlin hat ein Darlehen für Hoch- und Tiefbauten aufgenommen, das durch Zereinnahme in den Haushaltsplan 1930 gedeckt werden soll.

Siemens-Auslandsanleihe? An der Berliner Börse wurde davon gesprochen, daß der Siemens-Konzern mit der Neuyorker Bank Dillon Read u. Co. in Verhandlungen über eine neuartige Anleihe von 25 Mill. Dollar stehe. Die Anleihe solle dieselbe Verzinsung erhalten wie die Siemens-Aktien, allerdings solle sie auch mit einem erheblichen Aufgeld ausgestattet sein. Die Anleihe soll also mit Gewinnbeteiligung ausgestattet werden.

Deutsch-schweizerische Verbindung im Uhrenhandel. Als Gegenstück zu den Zusammenschlußbestrebungen in der deutschen Uhrenindustrie macht sich auch im Uhrenhandel eine ähnliche Reizung bemerkbar. Seit einiger Zeit besteht eine Uhrmacher-Genossenschaft „Alpina“, die die Berechtigung hat, die von der deutschen Großuhren-Industrie bezogenen Uhren als eigene Marke vertreiben zu lassen und die mit der Schweizerischen Gruen-Fabrik (Taschenuhren) eine Herstellungs- und Vertriebsgemeinschaft unterhält. Nunmehr hat auch die Zentralvereinigung der deutschen Uhrmacher Zent-Ra mit der Tavannes-Watch in Tavannes, der größten und kapitalträchtigsten Uhrenfirma der Schweiz im feinen Mittelgange der Taschenuhren, eine solche Vertriebsgemeinschaft gebildet. Es wird jetzt eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts „Zent-Ra-Tavannes S. A.“ durch den deutschen Markenbrennereier gegründet. Mit dieser neuen Gründung entsteht dem deutschen Uhrenhandel eine erheblich weitere Verfürgung seiner Vertriebsmöglichkeiten. Auch auf dem Großuhrengebiet, in welchem eine noch schärfere Zusammenfassung der Erzeugerfirmen in absehbarer Zeit Tatsache werden dürfte, wird durch die Neugruppierung im Uhrmachergewerbe der Großhändler immer mehr zurückgedrängt.

Wirtschaftlicher Generallstab in England. Die britische Regierung hat beschlossen, nach dem Muster des britischen Reichsoverheidungsausschusses einen ständigen Wirtschaftsausschuss einzusetzen, der als eine Art wirtschaftlicher Generallstab anzusehen ist und einen Teil der Reichsregierung darstellen wird. Den Kern dieser Körperschaft, deren Vorsitzender Mac Donald sein wird, sollen Minister bilden. Ihnen wird dann eine Reihe von Sachverständigen zur Seite treten. Zwei Wirtschaftler werden ständig diesem Ausschuss angehören und damit eine Art Beamtenstellung bekommen. Es sind dies der bisherige Chefredakteur der liberalen Wochenschrift „Nation“, H. D. Henderson, und der Wirtschaftspräsident an der Universität Oxford, Cole. Beide stehen in ihren wirtschaftlichen Ansichten ziemlich weit links.

Berliner Dollarkurs, 27. Jan. 4,1805 G., 4,1885 B. D. Wbl.-Anf. 51,25.

Berliner Geldmarkt, 27. Jan. Tagesgeld 4,5—6,5 v. H., Monatsgeld 7,5—9 v. H.

Privatdiskont 6 v. H. kurz und lang.

Der englische Goldengang. Insgesamt ist während des Jahres 1929 in Großbritannien Gold im Betrag von 1248,2 Millionen Mark eingegangen, davon aus den südafrikanischen Gruben 760 Mill. Mk., und Australien 101,2 Mill. aus südamerikanischen Staaten, 160,6 Mill. (vorwiegend Münzen) aus den Vereinigten Staaten 94,8 Mill., aus den Niederlanden 59,2 Mill. Mk.

Gewinnrückgang bei General Motors. Der vorläufige Jahresabschluss der General Motors beziffert den Jahresreingewinn auf 243 Mill. Dollar gegenüber 276,4 Millionen Dollar 1928. Der Reingewinn im letzten Kalendervierteljahr wird mit 20 Mill. Dollar (gegenüber 35,9 Mill. Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres) ausgewiesen.

Erhöhung der Zuckerausfuhrmenge. Der Verwaltungsausschuss der Ausfuhrvereinigung der deutschen Rübenzuckerfabriken hat die Ausfuhrpflichtmenge für die Erzeugung 1929—30 von 6 auf 12 v. H. der Erzeugung erhöht. Weitere Erhöhungen sind vorbehalten.

Giengen a. Br., 27. Jan. Kündigungen. Bei der Spielwarenfabrik M. Steiff wurde am Samstag 130 Arbeitern gekündigt.

Konkurs. Wilhelm Bleicher, früher Mechaniker, jetziger Inhaber der Firma Wilhelm Bleicher, Schuh-, Lederwaren- und Sportartikelgeschäft in Balingen.

Ravensburg, 27. Jan. Zahlungseinstellung. Die Papierfabrik Rochenwangen sah sich gezwungen, die Zahlungen einzustellen und einen Vergleich mit den Gläubigern anzustreben. Die Gläubigerversammlung findet am 1. Februar in Ulm statt. Der Betrieb wird zur Durchführung eines größeren Auftragsbestands aufrecht erhalten.

Zahlungseinstellung. Die Modenwarenfirma Dehne u. Kopp, Komm.-Ges. in Wilhelm-Ruhr und die Kolonialgroßfirma Bend u. Muehnbacher in Hamburg haben die Zahlungen eingestellt.

Der Passagierdampfer „Thuringia“. der am 6. Januar von Hamburg abgefahren ist, ist am 24. Januar 9 Uhr morgens in Newyork angekommen.

Stuttgarter Börse, 27. Jan. Nach anfänglich unsicherer Haltung konnte sich die heutige Börse im Verlauf befestigen und die Stimmung blieb bis zum Schluß freundlich. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 27. Jan. Bei schwankenden amerikanischen Terminkursen verkehrte der Getreidemarkt auch in abgeklärter Berichtswache in lustloser Haltung. Trotz der bevorstehenden weiterenollerhöhungen auch auf Getreide der Vertrag saaten, beobachteten die Käufer Zurückhaltung und erstreckten sich die Umsätze auf nahe, bereits verjollte Ware. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28,75—32,75 (uno.), würt. Weizen 15—26,50 (uno.), Sommergerste 19,50—21 (uno.) Hafer 15,50—16 (uno.) Weizenheu 8—9 (uno.), Kleeheu 9—11 (uno.), drahgepreßtes Stroh 4,50—5,25 (uno.), Weizenmehl 41,75—42,25 (41,50—42), Brotmehl 31,75—32,25 (31,50—32), Kleie 8,25—8,75 (8,50—9) M.

Bremen, 27. Jan. Baumwolle Middling Universal Standard loco 18,92.

Markte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 40—53. — Bellingheim: Milchschweine 40—50, Läufer 68—80. — Boplingen: Läufer 70—85, Saugschweine 35—47. — Crailsheim: Läufer 58 bis 105, Milchschweine 40—60. — Giengen a. Br.: Milchschweine 47—52, Läufer 60—86. — Ishofen: Milchschweine 46—60. — Künzelsau: Milchschweine 42—65. — Rottweil: Milchschweine 40 bis 50. — Balingen a. F.: Milchschweine 40—55. — Ellwangen: Milchschweine 40—50, Läufer 70—85. — Güglingen: Milchschweine 34—46, Läufer 60—95. — Ravensburg: Ferkel 40—55, Läufer 60 bis 90. — Saulgau: Ferkel 45—53, Läufer 64. — Kirchheim: Milchschweine 40—60, Läufer 70—90 M.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 8,60. — Crailsheim: Kernen 13, Dinkel 9, Weizen 12—12,30, Roggen 8,50, Hafer 7,50, Gerste 10. — Giengen a. Br.: Kernen 13,20, Gerste 8,90—9, Hafer 7—7,20, Weizen 11,90—12,60. — Tübingen: Weizen 12,50—13, Dinkel 9—9,50, Gerste 9,80—10, Hafer 7,50—8,50. — Ellwangen: Roggen 9,10—9,40 Gerste 9,80—10, Hafer 8—8,35. — Ravensburg: Weizen 9,25—9,50, Weizen 12—12,25, Roggen 9—9,40, Gerste 9,50, Hafer 7,50—8,20. — Saulgau: Gerste 8,50—9, Hafer 9, Weizen 12,50. — Reutlingen: Weizen 12,50—13,50, Dinkel 8—9,30, Kernen 9, Gerste 9,20—10, Hafer 7,20—9. — Urach: Weizen 9, Weizen 13,20, Dinkel 8—9,40, Roggen 9,60, Gerste 8,40—9,60, Hafer 7,50 8,10, Kernen 9,50. — Ulm: Weizen 12,50—12,90, Gerste 8,80 9,10, Hafer 7—7,40 M. d. Str.

Hinweis. Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Moritz Gerwig, Pforzheim, über Carnevalsartikel bei, auf den wir Interessenten besonders hinweisen.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet Mittwoch den 29. Januar von 2—3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

Schwester O. Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Deutsche Volkspartei (Nationalliberale Partei)

Mittwoch den 29. Januar 1930, abends 8 1/2 Uhr im Hotel zur Traube

Mitglieder-Versammlung.

Redner: Generalsekretär **Koelsch** über die innen- und außenpolitische Lage (Saager Konferenz).

Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erwünscht. Freunde und Gönner unserer Sache sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Berlaufen

Röhren weiß mit zwei schwarzen Punkten und grauem Schwanz. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Wabel, Villa Waldsch.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Wintersportverein Wildbad.

Der Wintersportverein Wildbad führt vom 2. bis 9. Februar eine

Gebirgsfahrt

ins kleine Walfertal (Borarlberg) aus.

Gelegenheit für Skifurte und herrliche Touren im Schwarz-wassertal — Steinmandl — Hoch-fzer — Hehle-Kopf — Hahnen-Röpfle — Gottesaderplateau usw. in völlig gefahrlosem Gebiet mit über 2000 Meter Höhe und langen Abfahrten.

Führung:

D.S.B.-Skilehrer Ernst Schmollinger (Gebietskundig).

Unterkunft mit voller Pension:

Gasthof mit fließend. Wasser und Heizung für die 7 Tage 45 bis 60 Mark.

Borzüglich eingerichtete Hütte, für die 7 Tage 30 Mark.

Sinfahrt am 2. Februar

ab Wildbad 5.58, ab Stuttgart 8.36, Oberstdorf am 15.40.

Rückfahrt

Oberstdorf ab mit Sonderzug nach Besuch der Wettkämpfe der Deutschen Meisterschaft in Oberstdorf.

Anmeldungen

auch für Nichtmitglieder, bei Hermann Sixt, Sporthaus, oder bei Ernst Schmollinger, Wildbad.

Begräbnis-Verein Wildbad.

Die jährliche Hauptversammlung findet am Dienstag, 28. Januar, abends 8 Uhr, im alten Volksschulgebäude statt.

Verhandlungsfolge:

Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Anträge, Wahlen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Wildbad, 23. Januar 1930. Vorstand und Ausschuss

Turmhoch

über allen Reklamearten

steht im Wandel der Zeiten die Zeitungs-Anzeige. — Jeder Kaufmann bestätigt das durch recht häufige Insertion im

WILDBADER TAGBLATT.

